

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postbesitzer.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Inserionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 176. — 1914.

Weilburg, Freitag, den 31. Juli.

66. Jahrgang.

Zum österreichisch-serbischen Konflikt.



Das Bild zeigt Soldaten verschiedener Waffengattungen
österreichischer Regimenter. Von links nach rechts: böhmischer
Infanterie, ungarischer Honvet-Infanterie, ungarischer
Kavallerie, ungarischer Jäger, reitender Jäger, böh-
mischer Dragoner und böhmischer Ulan.



Der österreichische Feldzugsplan geht dahin, unter dem
Oberbefehl des Chefs des Generalstabs Baron Conrad v.
Hötzendorf in vorläufig 2 Armeen zu operieren, von denen
die größere, von Feldzeugmeister Potiorek, den unser Bild
zeigt, kommandiert, den Angriff auf Serbien durchzuführen soll.

An die Erhaltung des Weltfriedens glaubt eine
Berliner Information der „Frkf. Ztg.“. Der deutsche Kaiser
und seine Regierung, so heißt es darin, wollen keinen Krieg;
England will ihn sicherlich nicht und auch nicht Rom, und
ohne dem Plan der Franzosen zu nahe zu treten, kann man
behaupten, sie würden herzlich froh sein, wenn dieser Reich
jezt an ihnen vorüberginge. So ist die Stimmung für eine
Beschränkung des Waffenganges auf Österreich und Serbien
reichlich vorhanden, zumal auch halbamtliche Petersburger
Rundgebungen den Wunsch auf Erhaltung des europäischen
Friedens teilen. Die Unterredung des deutschen Botschafters
v. Schön in Paris mit dem dortigen Leiter der auswärtigen
Politik Frankreichs eröffnet in ihrem Verlauf und Ergebnis
laut „Köln. Ztg.“ die erheblich verstärkte Aussicht, daß aus
den bestehenden Schwierigkeiten ein Ausweg gefunden werden
wird, da die Verschiedenheit der Stellungnahme Deutschlands
einerseits und der drei Verbandsmächte andererseits, nament-
lich Frankreichs, formeller, nicht grundsätzlicher Art seien.
Für Frankreichs Ziele bleibt jedoch die starke Heranziehung
des inaktiven früheren Ministers Delcassé, der kaum Frie-
densabsichten verfolgt, zu bedenken.

Die Auffassung der Diplomaten.

In den Berliner diplomatischen Kreisen wird die Lage
mit einem Ernst betrachtet, der einer Steigerung kaum noch
fähig ist. Namentlich die Staatsmänner des Auslandes
meinen, daß durch die russischen Rüstungen der Diplomatie
der Schlüssel der Lage allmählich entzogen wird und die
Militärs das entscheidende Wort zu sprechen haben. In den
deutschen Kreisen saßt man die Lage um eine Kleinigkeit
ruhiger auf. Man glaubt, daß die nach der russischen
Mobilmachung mit verstärkter Kraft eingeleiteten diploma-
tischen Bemühungen um den Frieden noch Erfolg haben
können, und daß auch die russischen Staatsmänner noch nicht
aufgehört haben, für den Frieden zu arbeiten. Auch aus
Rom werden noch hoffnungsvolle Stimmen laut. Amtlich
wird mitgeteilt, daß der Meinungsaustrausch unter den Groß-
mächten zur Verhütung eines Weltkrieges noch fort dauert.
Mit besonderem Eifer setzt die englische Regierung ihre Be-
mühungen zur Lokalisierung des gegenwärtigen Krieges fort,
obgleich auch sie den schweren Ernst der Lage nicht unter-
schätzt.

Stimmungsäußerungen. Für die Stimmung der
leitenden Petersburger Kreise ist das Wort des Zaren an
die „angefächts der ersten Ereignisse, die Rußland jezt
durchzumachen hat“, zusammenberufenen Aspiranten der
Marineschule bezeichnend. Glauben Sie an den Ruhm und
die Größe des mächtigen Rußland. Die Chauvinisten
Frankreichs suchen durch Ausstreuung erlogener Meldungen
Deutschland zu verächtlichen und vor Europa ins Unrecht
zu setzen. Die Lügen sind so plump, daß sie auch der
Blinde als solche erkennen muß. Dahin gehört namentlich
die von verschiedenen Pariser Blättern immer aufs neue vor-
getragene Behauptung, Deutschland habe Österreich zu dessen
energischem Vorgehen gegen Serbien angestiftet. Es ist
dankeenswert, daß die österreichische Regierung diesen Bös-
willigkeiten mit einer Auslassung in dem halbamtlichen
Wiener „Fremdenblatt“ so gründlich und überzeugend ent-
gegentrat, daß den dreifachen Verleumdern jezt hoffentlich der
Mund gestopft worden sein wird.

Mit Hochs auf Rußland und Frankreich, nicht mit
solchen auf die eigene Armee oder das Vaterland beant-
worteten die serbischen Offiziere die offizielle Nachricht von
der österreichischen Kriegserklärung. — Der serbische Major
Tancovic, der das Attentat gegen den österreichischen
Thronfolger vorbereitet hatte und dessen sofortige Verhaftung
von Österreich gefordert und von Serbien zugesagt worden
war, befindet sich in Saloniki in Griechenland und freut sich
dort seines Lebens. Die serbische Regierung ließ ihn ein-
fach entkommen.

Englands Maßnahmen, die in der Heimberufung der
Kriegsschiffe bestehen, dienen nur der Sicherheit des eigenen
Landes. Auch Deutschland vereinigt seine Marine zu dem
gleichen Zwecke in den heimischen Häfen. England hält an
der Hoffnung auf eine Lokalisierung des Krieges fest und
würde sich, wie einige seiner Regierung nahe stehende
Blätter betonen, auch nicht ohne weiteres in einen Welt-
krieg hineinziehen lassen. Unsere Beziehungen zu Rußland
und Frankreich, so sagt eines der Blätter, verpflichten uns
nicht, an einem jeden Krieg, den eine der beiden Mächte zu
führen für gut befindet, teilzunehmen. Wir sind aktionsbe-
reit, aber nicht aggressiv, noch wollen wir Angriffsgelüste
unterstützen.

Die Haltung der Balkanstaaten. Die Türkei erklärte
ihre Neutralität für den österreichisch-serbischen Krieg, äußerte
sich aber nicht über ihr Verhalten beim Ausbruch eines
Weltkrieges. Der deutsche General Liman von Sanders
bleibt in jedem Falle in der Türkei. Bulgarien, das mit
seinen Sympathien zu Österreich steht, erklärte Neutralität,
die auch Griechenland bewahren will, während Montenegro
mit den Serben geht.

Die Kriegsereignisse.

Die Beschießung von Belgrad.

Belgrad ist, entgegen früheren Meldungen, von den
Serben nicht geräumt worden, die Festung wurde gehalten.

Amtlicher Teil.

Nr. 703. I.
Berlin, W. 8., den 7. Juli 1914.
Auf Grund des § 170 der Reichsversicherungsord-
nung vom 19. Juli 1911 bestimme ich, daß die in Be-
zug auf die Dienste der Kirchengemeinden und kirch-
lichen Verbände der katholischen Kirche Preußens Beschäf-
tigten auf Antrag des Arbeitgebers von der Krankenver-
sicherung befreit sind, wenn ihnen gegen ihren
Willen eine der im § 169 a. a. O. bezeichneten An-
stellungen für die im § 183 a. a. O. angegebene Zeit ge-
währt ist oder sie lediglich für ihren Beruf ausgebil-
det sind.
Der Minister
für geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.
J. B.: von Chappuis.

Nr. 1818.
Weilburg, den 24. Juli 1914.
Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Vor-
stände der katholischen Kirchengemeinden auf die Bestim-
mungen aufmerksam zu machen.
Königliches Versicherungsamt.
J. B.: Münzner, Kreissekretär.

Bekanntmachung,
über Zulassung von Azetylen-Schweißapparaten.
Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission für
Arbeitsstätten- und Prüfstellen des Deutschen Azetylen-
Schweißapparate die in drei Größen gebauten Azetylen-
Schweißapparate „Unie“ der Firma Wittmann & Paimann
in a. a. O. für das Königreich Preußen gemäß
§ 14 a. a. O. unter der Typenbezeichnung J₃₀ zum dau-
erhaften Gebrauch in Arbeitsräumen und gemäß § 14 a. a. O.
zur vorübergehenden Benutzung in Arbeitsräumen
widerständig unter den a. a. O. vorgeschriebenen
Voraussetzungen und Bedingungen zugelassen.
Die Fabrikblätter solcher Apparate müssen auf den
Bogen des Kupfernetzes, mit denen sie befestigt sind,
die Typenbezeichnung J₃₀ tragen.
Die Zulassung gelten jeweils die von der Tech-
nischen Aufsichtskommission vorgeschlagenen, den Behörden
vorzulegen.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
J. A.: von Meyeren.

Weilburg, den 29. Juli 1914.
Den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Münzner, Kreissekretär.

Weilburg, den 27. Juli 1914.
Betrifft Meisterkurse in Frankfurt a. M.
Die erste Reihe der diesjährigen Meister-(Voll-)Kurse
für die Städtischen Gewerbeschule zu Frankfurt a. M. für
Schreiner und Schneider soll am 17. August
eröffnet werden, die zweite Reihe für Tapezierer,
Schreiner, Schlosser und Schuhmacher wird am

6. Januar n. Js. ihren Anfang nehmen. In der Zwi-
schenzeit wird, am 1. Dezember d. Js. beginnend, ein Teil-
kursus für Maler stattfinden.

Die Vorkurse dauern, wie des Näheren aus dem im
Bericht enthaltenen Programm zu ersehen, sechs bzw. acht
Wochen und nehmen die volle Tageszeit in Anspruch. Der
Teilkurs für Maler umfaßt ebenfalls acht Wochen, läßt
aber den Teilnehmern zur Fortsetzung ihrer Berufstätig-
keit während der Dauer des Kurses Zeit.

Da mancher Handwerker, der an einem der vorbe-
zeichneten Kurse teilnehmen möchte, nicht in der Lage ist,
die Kosten für den Besuch aus eigenen Mitteln zu bestrei-
ten, sind Stipendien zur Verfügung des Kuratoriums der
Meisterkurse vorgesehen, durch welche es auch weniger be-
mittelten Handwerkern ermöglicht wird, die Kurse zu be-
suchen.

Lehrpläne, Formulare zur Anmeldung sowie zur Er-
langung eines Stipendiums können von Interessenten
durch die Kanzlei der Gewerbeschule unentgeltlich bezogen
werden. Die Anmeldungen für die am 17. August cr. be-
ginnenden Kurse haben bis zum 5. August cr. zu erfolgen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht,
die in der Gemeinde etwa vorhandenen Interessenten auf
die Kurse aufmerksam zu machen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Münzner, Kreissekretär.

Nichtamtlicher Teil.

Folgen der russischen Mobilmachung.

**Befristete Anfrage Deutschlands wegen der russischen
Rüstungen in Petersburg. Deutsche Mobilmachung
eventuell unmittelbar bevorstehend. Lage äußerst ernst.
Unbütliche Einnahme Belgrads.**

Zur teilweisen Mobilmachung Rußlands, wodurch
in den Distrikten an der österreichischen Grenze die dort
stehenden 16 Armeekorps auf 32 erhöht wurden, während
die Gebiete an der deutschen Grenze von der Maßnahme
unberührt bleiben, bemerkt die „Voss. Ztg.“: Eine teil-
weise Mobilisierung in Rußland bedeutet so viel, daß eine
völlige Mobilisierung im Gange ist, denn bei der Unzuläng-
lichkeit der Verkehrsverhältnisse kann eine plötzliche allge-
meine Mobilisierung in Rußland überhaupt nicht erfolgen.
Eine teilweise Mobilisierung ist mindestens der erste Schritt
auf dem Wege zur vollendeten Kriegsbereitschaft. Als Ruß-
land während des ostasiatischen Krieges und der inneren
Revolution so geschwächt war, daß es böse Nachbarn ohne
Risiko hätten überfallen können, dachten weder Deutschland
noch Österreich-Ungarn daran, aus der nahezu verzweifeltsten
Situation Rußlands für sich Vorteile zu ziehen. Es gibt
Rußen, die behaupten, der Handelsvertrag mit Deutschland
wäre ohne die damalige Schwäche des Zarenreiches für
Rußland günstiger ausgefallen. Beweise für diese Behaup-
tung konnten nicht erbracht werden. Mit dem drohenden
Aufmarsch gegen Österreich hat die Theorie in keinem Falle
etwas zu tun. Daß Rußland damals an den Westgrenzen
in Frieden gelassen wurde, verdankte es der freundschaft-
lichen Rücksicht der beiden Zentralsmächte. Es wäre ein son-
derbarer Dank, wenn Rußland jezt den Österreichern in den
Näcken zu fallen beabsichtige.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 31. Juli. Zur politischen Lage schreibt die „Kreuzzeitung“: Die deutsche Regierung hat sich acht Tage lang entsprechend ihrer bisherigen ruhigen und friedlichen Haltung zur Lösung der schwierigen Krise die redlichste Mühe gegeben. Die politische Situation hat sich dessen ungeachtet von Tag zu Tag und nach jeder Richtung durch die Schuld und nach der Absicht des Dreiverbandes ganz erheblich verschlechtert. Auch auf die Volksstimmung dürfte eine länger andauernde politische Hochspannung kaum noch von günstiger Einwirkung sein. Der ungeheure Jubel über die Tatsächlichkeit der österreichischen Regierung ist verflogen, die hell auslodernde Flamme nationaler Begeisterung unter dem Druck des Mangels und Bangens vor einer Entscheidung und unter polizeilicher Einwirkung in sich zusammengesunken. Bismarcks Wort von der Begeisterung, die sich nicht einpökeln lasse, findet auch für den vorliegenden Fall seine Bestätigung. An die Stelle der Begeisterung ist die Nervosität getreten. Die deutsche Regierung ist in ihren Bemühungen um die Erhaltung des Friedens bis an die Grenze des Möglichen gegangen.

Berlin, 31. Juli. Der Berl. Lokalanzeiger läßt sich aus Petersburg melden: Die Lage gilt dort im auswärtigen Amt als fast hoffnungslos. Die Kriegspartei, die Nationalisten, die Panславisten arbeiten mit Hochdruck für den Krieg. Die „Nowoje Wremja“ sagt, der Krieg mit Oesterreich sei äußerst populär. Nach demselben Blatt heißt es, daß in Warschau ein neues Attentat auf das Hauptpostamt ausgeübt worden ist. Durch die Explosion einer Bombe geriet das Gebäude in Brand.

Berlin, 31. Juli. Wie der Berl. Lokalanzeiger aus Frankfurt a. M. erfährt, ist Graf Witte, der seinen Kurzaufenthalt in Salzschlief abgebrochen hat, gestern dort eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach Paris fortgesetzt.

Berlin, 31. Juli. Die Polizei hat diejenigen Exemplare der „Berliner Neuesten Nachrichten“, der „Deutschen Zeitung“, der „Deutschen Nachrichten“ und der „Deutschen Warte“ angehalten, welche die Meldung enthielten, daß mobilisiert sei. Die Konfiskation erfolgte wegen groben Unfugs.

Dresden, 31. Juli. Der Direktor der städtischen Sammlungen, Prof. Minde, wurde, weil er seinen Amtsvorgänger zum Zweifampf herausgefordert hatte, zu einer Woche Festungshaft verurteilt.

Tübingen, 31. Juli. Professor Smend hat einen Ruf an die Universität Bonn als Nachfolger Prof. Jorns erhalten.

Allenstein, 31. Juli. Die „Allensteiner Zeitung“ meldet: Ein vom russischen Nachrichtenbureau entsandter Spion ist gestern hier verhaftet worden.

Oslo, 31. Juli. Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Umstände sind die Grenzen- und Küstenschutz-Reservisten im ganzen Lande zu den Fahnen berufen worden.

Rom, 31. Juli. Die italienischen Börsen arbeiteten gestern regelmäßig und erlebten sowohl Termin- wie Bargechäfte.

Petersburg, 30. Juli. Die patriotischen Kundgebungen in den Hauptstraßen nahmen heute ihren Fortgang. Eine Volksmenge zog unter Hochrufen auf das russische Heer und dem Absingen der Nationalhymne am Kriegsministerium vorbei. Ähnliche Demonstrationen von außergewöhnlichem Charakter werden auch aus anderen Großstädten wie Moskau, Kiew, Tiflis und Odessa gemeldet.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Samstag, den 1. August 1914.
Zeitweise heiter und bis auf vereinzelt leichte Strichgewitter trocken, tagsüber wärmer als heute.

Grubenkatastrophen. Auf dem Kalbergwerk Kraja 2 (Regierungsbezirk Kassel) ereignete sich eine schwere Dynamit-Explosion, bei der 11 Bergleute und ein Steiger tödlich verunglückten. Die Bedauernswerten wurden teilweise in Stücke gerissen. — **Das Grubenunglück auf der Zeche Adolf von Hansemann** bei Dortmund hat im ganzen 19 Todesopfer gefordert. Die Getöteten sind meist durch giftige Gase erstikt worden.

Ein Ehescheidungsamt hat Neuyork eingerichtet. Seine Aufgabe ist, Ehepaaren, die sich scheiden lassen wollen, gut zuzureden. Das Amt soll bereits gute Erfolge zu verzeichnen haben. **Einen Säbne- und Einigungsversuch** seitens des Richters Scheidungslustigen gegenüber kennt auch das deutsche Gesetz, ein eigens dafür eingerichtetes Amt ist neu. **Opfer der Berge.** Ein schlimmes Los traf den bekannten Hochtouristen Martin Sigt und zwei Damen namens Luise Holzer und Rosa Reinfelder aus München. Sigt war mit ihnen nach dem Breibergsteig aufgebrochen, aber mit Rücksicht auf die schlechte Witterung und den frischen Schneefall wurde ihnen abgeraten. Sie unternahmen trotzdem die Tour. Am nächsten Morgen wurden ihre Leichen gefunden. Alle drei waren erfroren.

Wie der Freispruch der Frau Callaux zustande kam. Wie Pariser Blätter melden, machten die Geschworenen im Callaux-Prozess ihre Entscheidung von der Strafe abhängig, die die Angeklagte getroffen hätte, wenn sie irgendetwas schuldig erachtet worden wäre. Der Obmann der Geschworenen fragte den Präsidenten nach dem Ausfall der Strafe für den Fall eines Schuldspruches unter Zustimmung mildernder Umstände. „Fünf Jahre Zuchthaus“, lautete die Antwort. Der Obmann fragte nun, ob man in diesem Falle der Verurteilten die Wohlthat des Strafschubes bewilligen könne. Als diese Frage verneint wurde, sprachen die Geschworenen die Angeklagte von allen Schuldfragen frei.

Marburg, 28. Juli. In einer scharfen Kurve der Landstraße von Schrödel nach Marburg überfiel sich gestern abend gegen 11 Uhr ein mit Damen besetztes Automobil. Von den Insassen erlitt ein hier zu Besuch weilendes Schulfmädchen namens Börner aus Frankfurt so schwere Verletzungen, daß es in der Klinik gestorben ist.

Frankfurt, 29. Juli. Die bisher konservierte Leiche des Giftmörders Hopf wurde, nachdem irgend welche Bazillen sich in ihr nicht fanden, in der Marburger Anatomie sezziert. Der Befund ergab eine vollständige normale Leiche. Hopf hatte bekanntlich behauptet, große Mengen Bazillen seinem Körper zugeführt zu haben.

Oppenheim, 28. Juli. Der 28jährige Sohn Valentin des Schneidermeisters Wegel von hier, der in Brasilien weilte, war bei einer befreundeten Familie zu einer kleinen Feier geladen. Am Abend verübten Komdies vor dem Hause Unfug. Als der Gastgeber und Wegel hinausgingen, um Ruhe zu stiften, wurde Wegel von den Kerlen überfallen und totgestochen.

Berlin, 30. Juli. Eine blutige Szene spielte sich gestern abend in der Schloßstraße in Sieglitz ab. Ein Inhaber eines Delikatengeschäftes unterhielt mit einem jungen Mädchen ein Liebesverhältnis. Da dieses nun Grund zur Eifersucht zu haben glaubte, erschien es gestern abend kurz vor Geschäftsschluß in dem Laden und zog nach einem kurzen Wortwechsel einen Revolver und schöß auf den von ihr für untreu Gehaltene. Als sie sah, daß die Kugel ihr Ziel nicht verfehlt hatte, jagte sie sich selbst eine Kugel in die Brust.

Oldenburg, 28. Juli. Der älteste aktive katholische Geistliche Deutschlands, der 93jährige Herr Schieder in Altenonthe, feierte heute sein diamantenes Priesterjubiläum. Der Großherzog ernannte ihn zum Geheimen Kirchenrat.

Hensburg, 29. Juli. Aus Anlaß der drohenden Kriegsgefahr macht sich in den Seebädern und Sommerfrischen eine Flucht der Badegäste bemerkbar. Von Sylt reisten gestern 1000 Badegäste ab.

— **Erhöhung der Mehlpreise.** Die großen Mannheimer Mühlen erhöhten die Preise von Weizenmehl Nr. 0 im Großhandel um M. 3,50 auf M. 35 den Doppelzentner ab Mühle. — Auf dem Mannheimer Getreidemarkt stieg der Preis nach greifbarem Weizen um M. 2 der Doppelzentner.

Ein Tilly-Museum wurde in Hann.-Münden errichtet. Die Stadt wurde 1622 durch Tilly belagert und genommen. Das Museum zeigt schon jetzt eine recht stattliche Sammlung Kriegsmaterial aus jener Zeit, Uniformen, Fahnen, zeitgenössische Bildwerke, Kriegsmonographien usw. finden sich in reicher Auswahl und bieten, in zweckentsprechender Anordnung gebracht, eine sehr instruktive Darstellung aus Mündens und der Umgegend Schredensstagen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Die Sonnentemperatur, die dem Breslauer Gelehrten Professor Lummer, der schon durch seine Entdeckung der „flüssigen Kohle“ von sich reden machte, künstlich herzustellen gelungen ist, beträgt etwa 6000 Grad. Die größte Hitze, die man bisher durch den Thermitstoff zu erzielen vermochte, betrug 3000 Grad. Die Arbeit des deutschen Gelehrten hat in der ganzen Welt das lebhafteste Aufsehen erregt, zumal auch Prof. Lummer die Möglichkeit zugab, daß die kolossale Wärmeenergie in Licht umgewandelt werden kann. Die „tageshelle Beleuchtung“, von der man bisher nur in dichterischem Überschwang sprach, ist also ins Gebiet der Wirklichkeit gerückt.

Selbstmord eines Potsdamer Bankiers und seiner Frau — Opfer der kritischen Lage. Der Bankier Vieber aus Potsdam und seine Frau vergifteten sich in einem Hotel am Potsdamer Platz in Berlin. Vieber erkrante sich eines ausgezeichneten Rufes. Noch vor zwei Jahren hatte Vieber ein Einkommen von 100000 Mk. versteuert; seine Einnahmen verminderten sich aber derart, daß er im letzten Jahre nur noch 30000 Mk. versteuert hat. Durch unglückliche Spekulation wurde Vieber um den Rest seines Privatvermögens gebracht. Die infolge der kriegerischen Ereignisse überaus kritische wirtschaftliche Lage gestaltete Viebers Verhältnis vollends verzweifelt, so daß er im Einverständnis mit seiner Frau beschloß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Breslau verproviantiert sich. Die Breslauer Stadtverordneten-Versammlung nahm eine Magistratsvorlage einstimmig an, einen Kredit von 5 Millionen Mark zu bewilligen, um die Bevölkerung Breslaus für den Fall einer Mobilmachung mit Lebensmitteln zu versehen.

Vermischtes.

Unangenehme Kämpfe in Marokko. Gerade zu recht ungelegener Zeit haben die marokkanischen Unbotmäßigen den Franzosen einen bösen Streich gespielt: sie überfielen bei Rabat eine Militärabteilung, die in hartem Kampf 56 Tote und 90 Verwundete einbüßte. Auch an anderen Orten fanden Kämpfe zwischen Marokkanern und Franzosen statt, die gleichfalls sehr verlustreich waren. Von der in den ersten Tagen des Kriegstrübels laut gemordenen Absicht, das gesamte 19. Armeekorps aus Nordafrika nach Frankreich zu ziehen, wird man im Hinblick auf diese Vorfälle sehr schnell abgekommen sein.

Der Aberglaube und die unruhige Zeit. Viele ängstliche Gemüter haben in diesen Tagen wieder die Prophezeiungen der Sybille unseres Zeitalters, der ostgenannten Madame de Thebes in Paris, durchflogen; die Dame hatte in ihren regelmäßigen Neujahres-Vorauslagen angekündigt, daß „der Jüngling, der einem Thron fernsteht, dieien einst erben werde, während der rechtmäßige Thronerbe umkommen werde“, was sich auf den Sarajewoer Mord beziehen läßt. Von einem Kriege hat Madame de Thebes aber nichts zu melden gewußt. Sehr aufgeregt wurden abergläubige Gemüter, als an dem Abend, als in Belgrad die österreichische Note überreicht wurde, die sog. Friedenspappel bei Jena, ein alter, 1816 gepflanzter Baum, durch einen Sturm umgeworfen und vernichtet wurde. Blutrotter Abendrot am Himmel wurde verschiedentlich als Vorbote eines Krieges aufgefaßt. Ja, sogar bis in die Spalten eines großen Berliner Blattes drang der Aberglaube, wies doch der Feuilletonist darauf hin, daß es bei jedem der historischen Momente — Überreichung der österreichischen Note, Überreichung der ablehnenden selbstigen Antwort, Bekanntgabe der Petersburger offiziellen Notiz, daß Rußland nicht „indifferent bleiben könne“, und Bekanntmachung der österreichischen Kriegserklärung — in Berlin schwere Regenböden gegeben hatte.

gestellt. Auf anderen Linien werden einzelne und gemischte Züge im Verkehr belassen. Welche Frage kommen, ist auf den Bahnhöfen und Abfertigungsstellen zu erfragen. Die Erste K. K. priv. Schiffsahrt-Gesellschaft hat die Schiffsahrt auf der Belgrad-Tarna-Severin, von und nach Radubica und auf der Saveivereke Sijal-Belgrad bis auf weissenfels.

Wichtige und vermisste Nachrichten.

Weimarer, 30. Juli. Hier starb im 74. Lebensjahre der Expeditur Christ. Drch. Fleisch, der im Volksmunde wegen seiner Größe „Der lange Fleisch“ hieß. Vorher der Weilbahn beförderte Fleisch die Stückgüter zum Weimarer nach Weilburg und war dort allwöchentlich seinen Fuhrwerk anwesend.

Wien, 29. Juli. Der Herr Minister des Innern hat die hiesige Kreisverwaltung die Aufforderung erteilt, sich über ihre etwaigen Vorschläge für die Umgestaltung des hiesigen Landratsamtes gemäß den Bestimmungen im § 24 der Kreisordnung schlüssig zu machen. Zu diesem Zwecke ist, wie aus dem amtlichen Schreiben, Abl. zu ersehen ist, auf Dienstag, den 11. August, ein Kreisstag einberufen worden.

Wiesbaden, 28. Juli. Der Verein der Kommunal-Forstämter des Regierungsbezirks Wiesbaden hielt hier am 27. d. M. seine Jahresversammlung ab. Von größtem Interesse für die Teilnehmer war die Mitteilung, daß in diesem Jahre auf einigen Stellen im Bezirk Wiesbaden nunmehr die Gehaltsätze der rheinischen Gemeindeförster einander gleich sein und auf mehreren anderen demnächst werden sollen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß diese Maßnahmen ohne Unterbrechung auf die rheinischen Gemeindeförsterstellen ausgedehnt und den dortigen Gemeindeförstern bessere Besoldungen zugewiesen werden sollten. Daburch würde in vielen Fällen die größte Gerechtigkeit herbeigeführt werden. Doch dürfte nicht übersehen werden, daß damit die vielen Mißstände, unter denen der Forstverwaltung der verworrenen Verhältnisse herbeigeführt werden müßte an die Stelle der jetzt beliebigen Gehaltsätze im Einzelfalle eine einheitlich durchgearbeitete Gehaltsliste treten, und zwar durch Gesetzesänderung. Die Regierung bedürfte das an sich, aber unglücklich abgefaßte Gesetz von 1887, das die Gemeindeförsterstellen des Regierungsbezirks Wiesbaden betraf, einer gründlichen Abänderung.

Wiesbaden, 30. Juli. Dem etwa 65 Jahre alten Landwirt Langschied gingen gestern mittag die Pferde bei der Langschiebung und sein etwa 10 Jahre alter Knabe von dem Wagen geschleudert, wobei ersterer einen Bruch des Knöchels des Fußes davontrug, während der Junge mit einer größeren aber ungetödteten Fleischwunde davonkam.

Wiesbaden, 30. Juli. [Waterloo-Denkmal.] Für das Denkmal an die Teilnahme der Nassauer bei den Kämpfen von 1815 bei Waterloo zu errichtende Denkmal sind bisher im ganzen gesammelt 205 Mark.

Wiesbaden, 29. Juli. [Ein schneller Tod.] Eine am vergangenen Sonntag von Cassel hier zugereiste Frau, die in Wiesbaden geboren war, erlitt kurz nach 1 Uhr mittags auf der Bahnsteigsperrre des hiesigen Bahnhofes einen Herzstillstand. Ein gerade anwesender Arzt konnte eine künstliche Wiederbelebung nicht erzielen. Die Frau, welche eine sehr gesunde Erscheinung hatte, wurde sofort der Klinik des hiesigen Krankenhauses übergeben, wo sie bald darauf starb. Da sie Briefschaften bei sich hatte, konnten leicht ihre Personalien festgestellt werden. Die Angehörigen benachrichtigt werden.

Wiesbaden, 30. Juli. Durch einen vorzeitig losgegangenen Schuß wurden im Basaltwerk 2 Arbeiter schwer verletzt. Einer erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht, der andere mehrfache Arm- und Beinbrüche. Die beiden Verwundeten wurden der Wiesener Klinik zugeführt.

Wiesbaden, 30. Juli. Ein Mann, der mit Byll von Guldensboen verheiratet war, daß sie sich verlobt hätten. Die Mutter war sehr unglücklich über diese Verlobung, denn wenn auch Hans nie ein Wort von seiner Neigung gesprochen, sie hatte doch den Eindruck, daß er sie liebte. Sie hatte es kommen sehen und hatte es an Mary, die Malerin war, mit der sie eine gute Bekanntschaft schloß.

Wiesbaden, 30. Juli. Ein Mann, der mit Byll von Guldensboen verheiratet war, daß sie sich verlobt hätten. Die Mutter war sehr unglücklich über diese Verlobung, denn wenn auch Hans nie ein Wort von seiner Neigung gesprochen, sie hatte doch den Eindruck, daß er sie liebte. Sie hatte es kommen sehen und hatte es an Mary, die Malerin war, mit der sie eine gute Bekanntschaft schloß.

Wiesbaden, 30. Juli. Ein Mann, der mit Byll von Guldensboen verheiratet war, daß sie sich verlobt hätten. Die Mutter war sehr unglücklich über diese Verlobung, denn wenn auch Hans nie ein Wort von seiner Neigung gesprochen, sie hatte doch den Eindruck, daß er sie liebte. Sie hatte es kommen sehen und hatte es an Mary, die Malerin war, mit der sie eine gute Bekanntschaft schloß.

Wiesbaden, 30. Juli. Ein Mann, der mit Byll von Guldensboen verheiratet war, daß sie sich verlobt hätten. Die Mutter war sehr unglücklich über diese Verlobung, denn wenn auch Hans nie ein Wort von seiner Neigung gesprochen, sie hatte doch den Eindruck, daß er sie liebte. Sie hatte es kommen sehen und hatte es an Mary, die Malerin war, mit der sie eine gute Bekanntschaft schloß.

(Fortsetzung folgt)

Die
**günstigste Einkaufs-
 Gelegenheit**

bietet gegenwärtig mein

Sailon-Ausverkauf

Infolge fabelhaft billiger Gelegenheitsangebote in allen
 Abteilungen und großer Preis-Ermäßigungen aller
 ∴ Sommerwaren denkbar größte Ersparnis durch ∴
 unvergleichlich viele Vorteile.

Kaufhaus **Dobranz** 7 Mauerstraße 7.

Nach
Amerika
 mit den größten
 Doppeldecker-
 Schnell- und
 Postdampfern
**Norddeutscher
 Lloyd**
 Regelmäßige
 Verbindungen
 nach allen
 übrigen Weltteilen
 Nähere Auskunft
 in allen
 Agenturen und
 durch
**Norddeutscher
 Lloyd Bremen**
 und seine Vertreter
 Weiburg:
 Fritz Götter
 Dillmar:
 Anton Müller

Zur Einmahlung
 empfehle
**Kornbranntwein
 Spiritus**
 sowie sämtliche
 Aug. Bernhardt
 Inh.: G. Weiburg
**Bürgergarde
 Musik.**
 Samstag abend

Weilburger Saalbau.

Sonntag, den 2. August, abends 6 Uhr

Konzert

des erblindeten Pianisten **Fritz Schöttner** des erblindeten Tenoristen **Wilhelms** unter Mitwirkung des Violin-Virtuosen **W. Mallus** aus Hannover

Einlass-Karten:

Numm. M. 1.50. I. Platz M. 1.00. II. Platz M. 0.50

Familienkarten 3 Personen berechtigt zum I. Platz, Mk. 2.— sind an der Abendkasse zu haben.

Wegebau.

Zum Neubau des Vicinalweges von Balduinstein nach Gramberg im Unterlahnkreis sollen für eine Wegelänge von 1550 m die Arbeiten und Lieferungen öffentlich vergeben werden.

Die Leistungen umfassen:

Herstellung des Planums unter Gewinnung, Förderung und Einbau von 14690 cbm Erd- und Felsmassen; Lieferung und Verlegung von etwa 70 lfd. m Betonrohren von 0,30 bis 0,50 m l. W.; 6628 qm Chaussierung; 270 cbm Mauerwerk und kleinere Arbeiten.

Angebote sind in geschlossenem Briefumschlag mit entsprechender Aufschrift bis spätestens zum

Freitag, den 14. August d. Js., vormittags 10¹/₂ Uhr hier einzureichen. Es wird zu dieser Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden. Angebotsformulare sind zum Preise von 2.— Mk. von der unterzeichneten Stelle zu beziehen; ebenso können Pläne und Bedingungen daselbst eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Diez, den 28. Juli 1914.

Das Landesbauamt.

Bohnen-schneidmaschinen

verschiedener Systeme

empfehl

Eisenhandlung **Zilliken.**

Ansichts-Postkarten

in großer Auswahl

empfehl

A. Cramer.

Statt besonderer Mitteilung!

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

Mädchens

beehren sich anzuzeigen

Apotheker Kleiner & Frau.

Weilburg, 31. Juli 1914.

Die Erhebung der Kirchensteuer für das Etatsjahr 1914 findet für Weilburg vom 3. bis 8. August d. Js. vormittags von 8 bis 12 Uhr statt.

Erhebungsstelle: Mauerstraße 3 II.

Weilburg, den 29. Juli 1914.

Der evang. Kirchenrechner:
W. Schmidt.

Bohnen-schneidmaschinen

große Auswahl
August Bernhardt,
 Inh.: **Gustav Weidner.**

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 2. August vormittags 10 Uhr predigt Pfarrer M ö h n. Lieder Nr. 34 und 190. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre mit der weiblichen Jugend. Lied Nr. 209. — Die Amtswoche hat Pfarrer M ö h n.

Katholische Kirche.

Sonntag 7¹/₂ Uhr Frühmesse, 9¹/₂ Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr nachm. Andacht.

Während der Woche: 6 Uhr hl. Messe, Montags und Donnerstags noch eine zweite heil. Messe um 7 Uhr. Samstag nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr Salve. Während derselben und unmittelbar nachher wieder Beichtgelegenheit.

Synagoge.

Freitag abends 7 Uhr 35 Min., Samstag morgens 8 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 9 Uhr 05 Min. Sonntag morgens 8 Uhr, abends 7 Uhr 30 Min.

Vom 1. August 1914 ab werden, soweit nicht anderamtliche An- und Abfuhr besteht, in dem

Güterschuppen in Weilburg

- 1) die abgehenden Eil- und Frachtfüßgüter nicht mehr in Briefen angenommen,
 - 2) die angelommenen Eil- und Frachtfüßgüter geliefert,
 - 3) die Frachtbriefe für abgehende Wagenladungen genommen,
 - 4) die Frachtbeträge für Frankaturgüter angenommen.
- Die Einlösung der Frachtbriefe für kommente Eil- und Frachtfüßgüter und Wagenladungen durch die Empfänger findet bis auf weiteres am des **alten Güterschuppen** statt.

Limburg (Lahn) den 29. Juli 1914.

Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt.

Offerierte neben meinen
Ia. Fleisch- und Wurstwaren
 erstklassigen Aufschnitt.
Metzgerei Schwarz.

Adolfstr. 22.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Veranda und Gartenanteil sofort zu vermieten.

W. Moser jr.

Schöne
**2 Zimmer-
 Wohnung**
 zu vermieten.

**Merztl. Sonntag-
 Nachmittagsdienst
 am Sonntag, den 2.
 August**

Dr. Pontani.

Junge

kann in die Lehre treten bei
Dr. Ambrosius,
 Schmiedemeister, Biskirchen.

Reißbretter

empfehl **A. Cramer.**

Eine
**2 oder 3 Zimmer
 Wohnung**
 sofort oder später zu vermieten. Näheres
Gartenstraße 25.

2 Zimmer
 in neuerbautem Hause mit elektr. Licht, Heizung und Versehen, gesunde freie Luft, einzeln oder zusammen, auch für zwei Schüler geeignet, zu vermieten. Offerten unter G. D. an die Expedition.

Fliegenpapier
 von vorzüglicher Qualität
 empfehl **A. Cramer**

Tüchtiges
Mädchen
 bei gutem Lohn sofort gesucht. Wo jagt die Expedition.